

939 C Zufall oder Fügung, Lena? 3

Lena kämpfte die ganze restliche Woche hindurch mit sich selber, dass sie nicht schon einen Tag nach dem ersten Treffen in ihrer Wohnung Claudio anrief um ihn zu bitten, ob er nicht doch bereits am Mittwoch schnell bei ihr vorbeischauen würde. Aber dann schämte sie sich ein wenig. „Lena, du benimmst dich wie eine läufige Katze!“ Aber was sollte sie machen? Er hatte ihr Herz im Flug erobert. Ihr erster Eindruck auf den HB Zürich sollte sich nicht ändern. Sie hatte sich verliebt in diesen Kerl, obwohl sie sonst nicht gerade schnell zu erobern und eher kritisch eingestellt war. Aber dieser Claudio zog ihr einfach den Boden unter den Füßen weg. Warten bis am Freitag, verdammt war das schwer! Ob sie sich etwas vergab, wenn sie ihn früher einmal anrufen würde? Nur um seine Stimme zu hören. Eigentlich war sie auch etwas enttäuscht, dass er nicht anrief. Hatte er keine Sehnsucht nach ihr? Sie hatte sich doch recht freigiebig gezeigt und ihm mit Küssen geschmeichelt. Und das Angebot, dass er bei ihr übernachten könnte, das hatte er einfach so abgelehnt, obwohl sie damit hoch gepokert hatte. War er zu korrekt und zu gut erzogen, um es anzunehmen? Oder war er sogar schwul? Konnte nicht sein, denn er genoss ihre Küsse sichtlich und sie meinte, sie hätten ihn recht erregt erlebt.

Lena wusste nicht, dass Claudio sich zu gleicher Zeit ähnliche Fragen stellte und sogar immer mehr Angst kriegte, ob er Lena mit der Ablehnung ihres „..schlaf doch bei mir“-Angebotes nicht verärgert hatte. Dabei wollte er sich eigentlich ritterlich verhalten und ihr Verliebtsein nicht ausnützen. War er statt ritterlich, nicht eher blöd gewesen? Zeugte sein Verzicht, nicht bei ihr zu schlafen sogar sie gering zu schätzen? Nein, schüttelte er seinen Kopf, so blöd war diese Lena sicher nicht!

Am Donnerstag Abend klingelte dann bei Claudio doch das Handy, gerade als er sich ein paar Eier in die Pfanne schlug. Ein Blick auf das Display bewog ihn dann aber, schnell die Pfanne vom Feuer zu nehmen. Die Eier liefen ihm nicht davon, was man vielleicht von Lena schon hätte sagen können, wenn er sie jetzt im Stich liess, wer weiss.

„Hallo Lena.“

„Hallo Claudio. Wie geht es dir?“

„Du hast gerade mein Nachtessen zerstört.“

„Waaaas?“

„Nein, im Ernst, freut mich dass du anrufst. Habe meine Spiegeleier von der Herdplatte genommen. Die haben Zeit...nachher!“

Pause im Handy. Dann:

„Magst du mich immer noch, trotz der verdorbenen Eier?“

„Nein, war ein Scherz von mir“ Claudio lachte: „Du bist mir sicher mehr wert als drei angebräunte Eier.“

„He, ich lass mich nicht mit Eier vergleichen.“

„Die schmecken mir aber.“

„Dann machen wir es kurz. Ich wollte nur fragen, ob dein Angebot noch gilt für Freitagabend, zu mir zu kommen.“

„Natürlich! Aber ich hole dich schon um 18 Uhr ab und wir gehen zuerst gut essen. Ist das OK für dich?“

„Claudio, ich freu mich riesig! Dann lass ich dich deine Eier braten, sonst.....“

„Meine Eier braten!?! Wie kannst du nur sowas sagen. Ich brate nicht meine.....“

Lena lachte laut heraus: „So habe ich es auch nicht gemeint, du Witzbold! Aber ich würde dich jetzt gerne küssen.“

„Da kannst du sicher sein, ich würde meinen Kopf nicht wegdrehen! Ich liebe dich Lena.“

„Das wollte ich doch hören, mein Liebster. Ich freu mich so auf den Freitag.“

Lena hängt ab.

Am Freitag konnte Claudio es kaum erwarten, Lena abzuholen. Und er war hin und weg als er sah, wie sie sich gesteuert hatte für ihn.

„Wow! Und ich muss jetzt noch mit dir ins Restaurant essen gehen, obwohl mein Hunger ganz anderer Natur ist wenn ich dich so ansehe.“

Lena lachte, wurde sogar ein wenig rot im Gesicht: „Dessert kommt ganz bestimmt nach dem guten Essen, das du mir versprochen hast.“

Claudio hatte gut gewählt. Lena war noch nie in diesem bekannten In-Lokal, in dem fantastisches Tartar als Spezialität angeboten wurde.

„Magst du Tartar essen?“

„Ja, mag ich, wenn es gut zubereitet ist.“ Lena leckte sich erwartungsvoll die Lippen.

Und Claudio hatte ihr nicht zu viel versprochen. Es war ein Genuss und dies noch in einem Restaurant mit super freundlicher Bedienung und einem gemütlichen Interieur. Lena fühlte sich wohl.

„Bist du Stammgast hier, dass du so freundlich empfangen wirst?“

„Nein, aber die Bedienung ist immer sehr gastfreundlich und das Essen gut, so dass ich“

„.....dass du immer mit deinen Damen hier aufkreuzest“ beendete Lena den Satz.

„Eifersüchtig?“ fragte Claudio und lachte. Es freute ihn im Innersten, dass sie dies wissen wollte.

„Ich werde zur Hyäne, wenn ich nicht bei dir an der Spitze stehe. Ich würde alle Konkurrentinnen umbringen.“ Sie fauchte theatralisch. Claudio drückte ihr zärtlich die Hand: „Niemand auf der gleichen Weide wie wir, kann ich dir schwören. Und eine so schöne Frau wie du hat nichts zu befürchten.“

Lena küsste ihren Zeigefinger und blies den Kuss zu Claudio hinüber. „Und jetzt bin ich richtig scharf auf dich. Das Tartar war so gut gewürzt, dass es Spuren hinterlassen hat bei mir. Ich hätte Lust dich jetzt sofort verführen, zum Dessert natürlich mein Liebster.“

„Das ist aber ein Angebot, das ich heute kaum abschlagen kann. Ich habe zum Wochenende keine anderen Verpflichtungen.“ Claudio blinzelte vielsagend.

„Ich bin vorbereitet. Du solltest mein Darunter sehen!!“

So in dieser Direktheit kannte er nun Lena wirklich noch nicht. Etwas erstaunt blickte er sie an. Lena lächelte und meinte: „Ich bin Südländerin von meiner Herkunft her. Das heisst “Alles oder Nichts!” mein Liebster. Und so leicht, ohne erbrachten Beweis, imponieren mir Machos dann doch nicht.“ Sie spielte in diesem Moment die Diva so echt, dass Claudio laut lachen musste.

Sie brachen nach einem Super-Essen auf, um zuhause die “Nachspeise“ zu geniessen, obwohl sie einander heute erst das dritte Mal über den Weg liefen. Ungewöhnlich für beide, sonst nicht ihrem Charakter entsprechend. Aber sie fühlten, dass das Gegenüber so passte, dass Zurückhaltung hier verlorene Zeit wäre. Beide wussten, dass sie heute Nacht alles wollten, ohne sich Gedanken über die Zukunft zu machen.

„Zu mir oder zu dir?“ fragte Lena.

Claudio zögerte zuerst etwas, ehe er entschied: „Ich habe dich eingeladen und damit machen wir den Abend auch bei mir fertig.“

„Den Abend fertig machen? Du hast gesagt, du hättest das ganze Weekend Zeit eingeplant für mich. Und ohne Frühstück bei dir gehe ich nicht nach Hause.“

Claudio lachte: „Ich denke kaum, dass du mehr als eine Nacht ohne Pause überstehst.“

„Angeber! Ich habe dir gesagt, ich bin Südländerin. Du wirst dich wundern.“

Vor der Haustüre von Claudios Wohnung konnte dieser kaum seinen Schlüssel ins Türschloss stecken, weil Lena ihn von hinten bereits um den Hals fasste und ihm mit ihren weichen Lippen über den Nacken strich.

Claudio japste: „So kommen wir nie in die Wohnung!“

„Ich brauche keine Wohnung, nur ein Bett?“ flüsterte Lena. „Gibt's da viel Betrieb im Treppenhaus? Könnten wir nicht gerade hier.....?“

Claudio stockte der Atem: „Bist du wahnsinnig! Die kündigen mir die Wohnung.“

„Dann ziehst du einfach zu mir.“ Sie drehte seinen Kopf zu sich und gleichzeitig zog sie ihre Bluse aus der weissen Hose gegen ihre Schultern hinauf. „Schau mal, was ich für dich habe.“ Dabei zeigte sie auf ihren transparenten BH, durch den zwei braune Brustwarzen fast Löcher in die Seide stachen. Claudio konnte sich kaum zurückhalten, geschweige noch den Schlüssel ins Türschloss stecken. Er hatte noch nie ein erregenderes Paar Brüste gesehen, obwohl er einige Erfahrungen schon lange gemacht hatte. „Willst du noch mehr sehen?“

„Spinnst du, die schmeissen mich raus hier, wenn sie uns so erwischen.“

„Als ob ich das nicht wollte. Dann ziehst du eben zu mir!“

„Ich glaubs nicht! Auf was habe ich mich da nur eingelassen.“ Dann zog er sie aber an sich und küsste sie voller Leidenschaft auf ihren lockenden Mund.

In der Wohnung angekommen, interessierte sich Lena aufs Erste kaum für Claudios Zuhause. „Wo ist dein Zimmer?“ fragte sie mit einigem Schalk in den Augen.

Claudio grinste: „Wohl da wo die grösste Unordnung herrscht.“

„Als ob mich das jetzt interessieren dürfte“ meinte sie spielerisch gekränkt.

Sie suchte seine Hand, führte sie unter ihre Bluse auf ihren Busen. „Keine Zeit vorhanden um jetzt noch aufzuräumen!“ Das brauchte sie nicht mal zu sagen.

Claudio fühlte in seiner Hand, wie erregt sie war. Ihre Brustwarzen stachen ihn fast in die Handfläche. „Nimm mich endlich!“ keuchte sie und schlüpfte ganz aus ihrer Bluse. Zugleich drängte sie Claudio in sein Schlafgemach.

Lena blieb jedoch erstarrt unter der Türe stehen. Vor ihr stand Claudios Bett, daneben sein Nachttisch, auf dem eine kleine, elektrische Laterne leuchtete.

Und auf dem weissen Bettüberzug blickte ihr ein grosses Herz aus roten Rosen entgegen. „Mein Gott, wie schön!!!“ seufzte sie. „Du Schlaumeier hast genau gewusst, dass ich heute schwach und dir hierher folgen würde. Das grenzt ja an psychische Vergewaltigung!“ Aber aus ihren Augen sprach ein ganz anderer Ausdruck. Ein riesiger Fluss von Glück war es, der ihren Körper durchfuhr.

„Er liebt mich wirklich! Ich kann es nicht glauben, er liebt mich.“ Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, zog seine Hand nach unten an den Bund ihrer Hose. „Mach auf, ich bin dein, mein Claudio. Liebe mich, liebe mich! Ich habe so sehr darauf gewartet.“

Jetzt gab es auch für ihn kein Halten mehr. Er öffnete ihren Gürtel, schob ihre Hose nach unten und liess seinen Blick umgehend auf das feine Nichts ihres Höschens gleiten. Er keuchte: „Sowas sollte ja verboten sein. Du brauchst einen Waffenschein für dieses Fetzen Stoff!“

Lena lachte: „Dann nimm es doch weg, wenn es so gefährlich ist.“ Aber Claudio wollte die Atmosphäre nur langsam zum Kochen bringen.

„Es eilt doch nicht, meine Liebste. Ich kann mich beherrschen. Das erste Mal soll doch möglichst lange andauern.“ Er löste sich leicht von ihr, schaute ihr in die Augen und fuhr mit der Hand über ihre Brüste hin zu ihrem Bauch, um dort eine bisschen zu verweilen.

„Darunter hat es noch eine schöne, warme Ecke. Such sie dir doch du Quälgeist. Ich mag nicht mehr warten, verstehst du. Ich kann nicht mehr warten!!!!“ Sie schrie es fast in sein Ohr, als sie ihre Arme wieder um seine Hals schlang und sich an ihn presste. Doch Claudio wollte spielen, nicht eine hastige Nummer vollbringen. Dazu liebte er sie viel zu sehr.

„Weisst du dass es jetzt kaum eine Woche her ist, dass wir uns das erste Mal getroffen haben?“

Lena glaubte sich verhöhnt zu haben. In dieser Situation so das Thema zu wechseln, unglaublich. „Bist du jetzt verrückt? Du bringst mich um! Willst du dich drücken?“

Ihre Augen zeigten plötzlich Zweifel. Claudio bemerkte diesen Wechsel sofort, liess seine Hände über ihren Hintern gleiten und zog sie wieder heftig an sich heran. „Ich werde dir zeigen wie verrückt ich bin, nämlich nach dir Lena.“ Er zwängte mit seinem Knie ihre Beine auseinander und hob sie etwas hinauf auf seine eigenen Oberschenkel.

„Claudio, ich mach dir deine Hose schmutzig, so nass wie ich.....“

„Dann tu was dagegen“ keuchte er und führte ihre Hand an seinen Hosengurt. Lena verstand. Im Nu war er all seine Kleider los.

Dann begann die Szene von vorne. Lena ritt seinen Oberschenkel, bis sie selber zu zittern begann. Sie sanken auf das Bett, unfähig sich jetzt weder noch um Zeit oder Lage zu kümmern, noch sich länger zurückhalten zu können. Claudio zwang Lena, ihre Schenkel zu öffnen und sofort bot sie ihm den gesuchten

Zutritt mit einem tiefen Seufzer an. „Nimm mich! Nimm mich Liebster! Wie ich dich liebe, es tut fast weh!“ Sie verdrehte ihre Augen, ihr ganzer Körper bebte, ihr Hals verfärbte sich rot.

Claudio wollte in Lena hineinkriechen, mit ihr völlig Eins werden. Dann schüttelte sie beide ein heftiger Orgasmus, der ihnen halb das Bewusstsein raubte. „Lena!!!“. „Claudio!!!“

Lena weinte vor Glück, als das Erdbeben vorbei war. „Bleiben wir zusammen, Claudio?“ Sie schaute ihm tief in die Augen, bis er sie in seine Arme schloss. „Bis ans Ende unseres Lebens“ flüsterte er ihr ins Ohr. Lena stützte sich auf ihre Ellenbogen, schob ihr eines Bein über seinen Bauch.....

Ach lassen wir sie doch jetzt alleine!